

Gegen Rassismus - weder auf dem Pausenhof noch in der Lehrkräfteausbildung!

1 Überall dort, wo Menschen zusammenkommen, spielen Ungleichheitsstrukturen eine Rolle. Die Schule
2 ist eine wichtige gesellschaftliche Institution für Kinder und Jugendliche. Hierbei trägt die Schule einen
3 erheblichen Anteil für die Identitätsentwicklung von Schüler*innen bei und fördert die Bildung durch die
4 Vermittlung von Fachwissen. Dennoch werden Menschen, die nicht den klassisch-konservativen Verhal-
5 tens und Rollenzuweisungen entsprechen diskriminiert. Kinder und Jugendliche mit einer Zuwanderungs-
6 geschichte sind besonders betroffen von Diskriminierung und Rassismus. Trotz gleicher Leistung bekom-
7 men Schüler*innen of Color schlechtere Noten. Für die Lehrer*innen erfordert dies jedoch ein hohes Maß
8 an Wissen über soziale Ungleichheit und Selbstreflexion, sodass diese häufig nicht genügend sensibilisiert
9 wurden für den Umgang mit den Auswirkungen von Rassismus und Diskriminierung.

10 **Institutionellen Rassismus überwinden**

11 Institutioneller Rassismus ist in den Strukturen öffentlicher und privater Institutionen verankert. Dieser
12 hat sich durch historische und gesellschaftliche Macht- und Gewaltverhältnisse entwickelt und institutio-
13 nalisiert. Unabhängig davon, wie die Akteur*innen der Institutionen handeln oder nicht, diese Institutio-
14 nen beeinflussen die Sicht- und Denkweisen der Individuen. Deutlich wird dies bei der Polizei und dem
15 Bildungssystem. So werden schwarze Menschen und Menschen of Color ständig von der Polizei kontrol-
16 liert, ob sie eventuell illegale Migrant*innen sein könnten. Die Black-lives-Matter-Bewegung hat hierbei
17 verdeutlicht, dass BIPOCs häufiger Opfer von Polizeigewalt sind.

18 **Rassismus an Schulen und Hochschulen**

19 Wie auch in der deutschen Gesellschaft, sitzt Rassismus tief im System. Kindern und Jugendlichen mit
20 einem „Migrationshintergrund“ wird vermehrt der Besuch einer Real- oder Hauptschule empfohlen, sie
21 werden häufiger in ihrer Leistung unterschätzt und mit rassistischen Wörtern beleidigt. Darüber hinaus
22 wird zum Beispiel der Ursprung von dem Fehlverhalten eines Kindes in der ethnischen und kulturellen
23 Zugehörigkeit gesucht.

24 Auch in Schulbüchern finden sich rassistische Perspektiven wieder. Rassistische Sprache, rassistische
25 Wörter wie das N-Wort werden ausformuliert und genutzt, ohne dass eine geschichtliche oder soziale
26 Kontextualisierung stattfindet. Schwarze Kinder und Kinder of Color werden oft im Kontext von Armut und
27 Kriminalität dargestellt, während „weiße“ Kinder vielmehr die Normalität visualisieren. Dem IDA zufolge
28 orientieren sich Schulen sogar an Normalitätsvorstellungen, die nicht der Realität entsprechen. Hierzu
29 gehören Indikatoren wie die „weiße“ Hautfarbe, Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche oder die An-
30 nahme einer körperlichen und psychischen Gesundheit.

31 Oft fehlt Lehrer*innen das Wissen, um historische Einordnungen rassistischer Sprache im Allgemeinen
32 leisten zu können. Es gibt an den Hochschulen kaum oder keine Lehrangebote für angehende Lehrer*in-
33 nen, die sich schwerpunktmäßig mit diesen Themen beschäftigen. Die Bekämpfung von Rassismus, Sex-
34 ismus, Antisemitismus und weiteren Diskriminierungsformen muss in Bildungsprozessen und der Lehr-
35 kräfteausbildung mehr in den Vordergrund gerückt werden. Auch in der Wissenschaft wird das Wissen
36 zwar als neutral präsentiert, zu oft werden jedoch nicht-weiße Perspektiven nicht beachtet.

37 Eine intensive Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung könnte der erste Schritt zu einer
38 wirklich wertschätzenden Umgebung für alle Schüler*innen sein. Hierfür müssen wir uns selbst und unser
39 System rassistisch hinterfragen!

40 **Gegen Rassismus gemeinsam angehen!**

41 Hierbei ist es das Wichtigste darüber zu sprechen, dass Rassismus existiert und dies zum Unterrichtsthe-
42 ma zu machen. Zudem müssen Lehrmaterialien rassistisch hinterfragt werden und gegebenen-
43 falls ersetzt werden. Die deutsche Kolonialgeschichte sollte im Geschichtsunterricht thematisiert werden,
44 anstatt diese mit einem Nebensatz abzuwinken. Lehrer*innen sollten darüber hinaus sensibilisiert wer-
45 den und angemessen auf diskriminierendes Verhalten von Mitschüler*innen und anderen Lehrer*innen
46 reagieren. Rassismuskritische Pflichtlektüren und kritische Auseinandersetzung mit eurozentrischen Per-
47 spektiven sind zwei von vielen Möglichkeiten.

48 Es müssen Lehrveranstaltungen zur Sensibilisierung für Diversity in allen Lehramtsstudiengängen inte-
49 griert sein. Zudem müssen Lehrer*innen ein Umfeld schaffen, in dem sich alle Schüler*innen sicher und
50 verstanden fühlen.

51 **Deswegen fordern wir von Bund und Land:**

- 52 • Eine rassistisch-kritische Auseinandersetzung mit den Lehrmaterialien
- 53 • Praxismethoden für eine nicht-diskriminierende Unterrichtsgestaltung
- 54 • an den Hochschulen ein diverses Angebot von Lehrveranstaltungen zu schaffen, das Lehramts-
55 Studierende für Rassismus und weitere Formen von Diskriminierung sensibilisiert
- 56 • Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in dem Geschichtsunterricht
- 57 • Die deutsche Kolonialgeschichte in der Lehramtsausbildung kritisch hinterfragen
- 58 • Ein verpflichtendes Seminar zum Thema Awareness, sowie ein verpflichtendes Seminar, das einen
59 rassistisch-kritischen Schwerpunkt beinhaltet, in der Lehramtsausbildung, sowie eine Fortbildungs-
60 möglichkeit für alle Lehrkräfte, die bereits im Schuldienst sind.